



11.12.2020  
Ausgabe 8

# Janus-Brief

des bundesweiten Netzwerks „Sprache,  
Variation und Migration“

## RÜCKBLICK UND VORSCHAU ZUM JAHRESENDE 2020

Das bundesweite Netzwerk „Sprache, Variation und Migration“ verbindet seit seiner Gründung im Jahr 2013 Wissenschaftler\*innen sowie Forschungsverbünde und -zentren in ganz Deutschland, die zu den Bereichen sprachlicher Variation, Migration sowie Mehrsprachigkeit forschen. Es dient dem interdisziplinären Austausch, unterstützt Kooperationen und macht gemeinsame Forschungsschwerpunkte sichtbar.

In der achten Ausgabe des Janusbriefts wird eine Auswahl von Projekten aus den Verbänden im Netzwerk vorgestellt, die im Jahr 2020 neu angelaufen sind oder kürzlich abgeschlossen wurden.

Dazu gehören unter anderem Kooperationsprojekt „NAMDEUTSCH: Dynamik des Deutschen im mehrsprachigen Kontext Namibias“ sowie das im PRIM angesiedelte Projekt „The effects of cognitive aging on lexical and grammatical processing across the lifespan“ der Universität Potsdam.

Neben Beiträgen zu weiteren Projekten können Sie auf den folgenden Seiten auch die Ankündigung des im Rahmen der EDUC-Allianz geförderten Kooperationsprojektes „Linguistic Landscape: implementing an educational app for mapping old and new minority languages in the cities of the EDUC network“ lesen.



## INHALT

### NAMDEUTSCH

Die Dynamik des Deutschen im mehrsprachigen Kontext Namibias ..... 2

### DRUSLI / SEDRIK

*Kooperationsprojekt:* Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern ..... 4

*Folgeprojekt:* Bilinguale Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule: die Entwicklung ihrer Lese- und Schreibfähigkeiten ..... 5

**Forschungsschwerpunkt „Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit“** ..... 6

**Register perception in a multilingual context of German:** Differentiation, awareness, and attitudes ..... 8

**The effects of cognitive aging on lexical and grammatical processing across the lifespan** ..... 9

**Innovative Lehrprojekte:** Beschulung einzugliedernder Schüler\*innen - Übergänge vorbereiten und gestalten ..... 10

e-spaces – sp@zi – e-spacios: Lernräume romanische Sprachwissenschaft ..... 11

**Projektankündigung:** Linguistic Landscape: implementing an educational app for mapping old and new minority languages in the cities of the EDUC network ..... 12

**Übersicht Verbundpartner\*innen des Netzwerks** ..... 13

## URLs

Freie Universität Berlin:  
[https://  
www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/izeus/forschung/  
projektliste/namdeutsch/  
index.html](https://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/izeus/forschung/projektliste/namdeutsch/index.html)

Humboldt-Universität zu Berlin:  
[https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/  
professuren/multilinguale-  
kontexte/Projekte/Namdeutsch](https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/professuren/multilinguale-kontexte/Projekte/Namdeutsch)

### Leitung:

Horst Simon (Freie Universität Berlin)  
Heike Wiese (Universität Potsdam / seit April 2019: Humboldt-Universität zu Berlin)  
Mitverantwortlich:  
Marianne Zappen-Thomson (University of Namibia)

### Kooperationspartner:

Hans C. Boas (University of Texas)

### Mitarbeiter:

Christian Zimmer (Freie Universität Berlin)  
Janosch Leugner (Universität Potsdam/ seit April 2019: Humboldt-Universität zu Berlin)

### Laufzeit:

01/2016 - 12/2020

Gefördert durch Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

## Namdeutsch: Die Dynamik des Deutschen im mehrsprachigen Kontext Namibias

Die erste Förderphase des DFG-Kooperationsprojekts

„*Namdeutsch: Die Dynamik des Deutschen im mehrsprachigen Kontext Namibias*“ endete im Jahr 2020. Zentrales Ziel des Projekts war es, das Deutsche im



Foto: Heike Wiese

gegenwärtigen Namibia zu erfassen und zu untersuchen.

Die ursprünglich auf die Kolonialzeit zurückgehende deutschstämmige Bevölkerung Namibias umfasst heute rund 20.000 Personen. Der dokumentierte Sprachgebrauch ist maßgeblich durch intensiven Sprachkontakt geprägt. Mitglieder der deutschsprachigen Minderheit sind zum Großteil mindestens dreisprachig Afrikaans-Englisch-Deutsch, hinzu kommen unterschiedlich stark (meist jedoch gering) ausgeprägte Kenntnisse von Bantu- und/oder Khoisansprachen (wie etwa Oshiwambo, Otjiherero oder Khoekhoegowab). In diesem multilingualen Setting haben sich zahlreiche sprachliche Spezifika entwickelt, die das Namdeutsche

vom Deutschen in Deutschland abheben. Entgegen der bisher dominierenden Meinung in der Forschungsliteratur sind diese Merkmale aber keineswegs ausschließlich auf Interferenzen zurückzuführen. Hier ist ebenfalls der Ausbau binnensprachlich angelegter Tendenzen zu nennen, der durch das multilinguale Setting befördert wird. Außerdem spielt auch Varietätenkontakt in der ursprünglich sprachlich sehr heterogenen deutschsprachigen Gemeinschaft eine Rolle. Bemerkenswert – und eine Besonderheit gegenüber anderen extraterritorialen Varietäten des Deutschen (Wiese et al. 2017) – ist schließlich auch die Tatsache, dass das Deutsche sowohl in formellen wie in informellen Kontexten verwendet wird und Sprecher\*innen sprachlich systematisch zwischen den entsprechenden Registern differenzieren.



Foto: Heike Wiese

→ weiter auf Seite 3

Wie im Projekt deutlich wurde, interagiert diese Registerdifferenzierung auf interessante Weise nicht nur mit soziolinguistischen Faktoren wie Standardsprachideologie und Linguistic Purism, sondern auch mit unterschiedlichen Gruppenidentitäten im Spannungsfeld zwischen einer lokalen namibischen und einer ethnisch deutschen Identität stehen.

Ein wichtiger empirischer Ertrag des Projekts ist das Korpus Deutsch in Namibia (DNam), das bereits jetzt über die Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD) frei zugänglich ist. Hierbei handelt es sich um ein systematisches Korpus von informellen und formellen Gesprächsdaten zum Deutschen in Namibia und den Spracheinstellungen in der deutschsprachigen Gemeinschaft. Das Korpus umfasst insgesamt 224.392 Tokens, die sich bei einer Laufzeit von über 18 Stunden auf Redebeiträge von 110 Sprecher\*innen verteilen. Alle Transkripte sind linguistisch aufbereitet sowie mit den entsprechenden Audio-Dateien und ausführlichen Metadaten verknüpft (Zimmer et al. 2020).

Das Korpus ist für eine große Bandbreite von Forschungsfragen aus den Bereichen Kontakt-, Variations- und Soziolinguistik nutzbar. Dies wurde im Projekt bereits für verschiedene Studien genutzt, die sich aus unterschiedlichen

Blickwinkeln grammatischen und soziolinguistischen Spezifika des Deutschen in Namibia widmen (s. z.B. Brake i. Ersch.; Wiese & Bracke i. Ersch.; Zimmer 2020).

Das Forschung zum Deutschen in Namibia wird aktuell in zwei anknüpfenden Projekten weiterverfolgt:

⇒ „*Register perception in a multilingual context of German: Differentiation, awareness, and attitudes*“ (Projektleitung Heike Wiese & Antje Saueremann; s. [Seite 8](#))

⇒ „*Die Dynamiken des Deutschen im mehrsprachigen Kontext des südlichen Afrika*“ (Projektleitung Horst Simon & Christian Zimmer).



Foto: Christian Zimmer

#### Publikationen (Auswahl):

**Bracke, Y. (i. Ersch.).** Namibian German and gender: A corpus study on the use of transferred lexical items. In: Christian Zimmer & Horst J. Simon (Hrsg.): *German(ic) in Language Contact. Grammatical and Sociolinguistic Dynamics*.

**Wiese, H. & Bracke, Y. (i. Ersch.).** Registerdifferenzierung im Namdeutschen: Informeller und formeller Sprachgebrauch in einer vitalen Sprechergemeinschaft. In: Csaba Földes (Hrsg.): *Kontaktvarietäten des Deutschen im Ausland*. Tübingen: Narr.

**Wiese, H.; Simon, H.J.; Zimmer, Ch. & Schumann, K. (2017).** German in Namibia: A vital speech community and its multilingual dynamics. In: Péter Maitz & Craig A. Volker (Hrsg.): *Language & Linguistics in Melanesia (Special issue: Language Contact in the German Colonies: Papua New Guinea and beyond*. S. 221–245.

**Zimmer, Ch. (2020).** Kasus im Namdeutschen. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 48. S. 298–335.

**Zimmer, Ch.; Wiese, H.; Simon, H.J.; Zappen-Thomson, M.; Bracke, Y.; Stuhl, B. & Schmidt, T. (2020).** Das Korpus Deutsch in Namibia (DNam): Eine Resource für die Kontakt-, Variations- und Soziolinguistik. In: *Deutsche Sprache* 2020. S. 210–232.

## LEITUNG

**Teilprojekt DRUSLI (Deutsch-Russisch Specific Language Impairment)**

Natalia Gagarina (Leibniz ZAS, Berlin)

**Teilprojekt SEDRIK (Sprachentwicklung bei deutsch – russischen Kindern)**

Katrin Lindner (LMU München)

### Wiss. Mitarbeiterinnen:

Assunta Süß, Julia Lomako, Janin Baum (Leibniz ZAS, Berlin)  
Julia Held, Jennipher Mathieu, Elizabeth Stadtmiller (LMU München)  
und wiss. Hilfskräfte

## LAUFZEIT

### Erste Förderphase:

10/2013 - 06/2016

### Zweite Förderphase:

07/2016 - 08/2019 (LMU München)

07/2016 - 04/2020 (Leibniz ZAS, Berlin)

Gefördert durch Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

## Kooperationsprojekt: Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern

Das Ziel des gemeinsamen ersten Projektes „*Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern*“ war es, anhand sprachspezifischer und kognitiver Testverfahren nicht vorsortierte russisch-deutsche Kindergartenkinder (zu Beginn der Longitudinalstudie Durchschnittsalter 4 Jahre und 4 Monate) mit einer umschriebenen Sprachentwicklungsstörung (**USES**) zu identifizieren. Die Daten wurden in Berlin und in/um München erhoben. Auswahlkriterien für die Kinder waren, neben den traditionellen Ausschlusskriterien, dass mindestens ein Elternteil Russisch als L1 sprach und dass die Kinder mindestens ein Jahr im Kindergarten Deutsch als L2 lernten. Informationen zu Sprachgebrauch, Sprachpräferenz und sozioökonomischem Hintergrund wurden mit einem extensiven Elternfragebogen erfasst. Im Abstand zunächst von sechs Monaten, dann von einem Jahr folgten weitere zwei, in einem gemeinsamen Folgeprojekt weitere drei Messzeitpunkte (MZPe); bis zum Ende der zweiten Klasse. Zum ersten MZP waren es insgesamt 118, zum letzten 62 Kinder.

Leitfragen waren:

- Lassen sich bilinguale Kinder mit Risiko einer USES anhand von Testverfahren zum phonologischen und musikalischen Arbeitsgedächtnis von typisch entwickelten bilingualen Kindern trennen?
- Besteht ein Zusammenhang zwischen sprachlichen Merkmalen und Leistungen des Arbeitsgedächtnisses?

Es wurde eine Testbatterie mit standardisierten sowie adaptierten und im Projekt entwickelten Verfahren gewählt: adaptiert wurde u.a. ein Musikalitätstest; zu den selbst entwickelten Tests gehören ein sprachspezifischer Nicht-Wörter-Test im Deutschen und im Russischen, ein Satzwiederholungstest im Deutschen, eine Reimergänzung mit Nichtwörtern und ein *n*-back-Gedächtnistest.

→ weiter auf Seite 5

## Folgeprojekt: Bilinguale Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule: die Entwicklung ihrer Lese- und Schreibfähigkeiten

Das Folgeprojekt „*Bilinguale Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule: die Entwicklung ihrer Lese- und Schreibfähigkeiten*“ konzentrierte sich zusätzlich auf den frühen Lese- und Schreiberwerb in den beiden Sprachen Deutsch und Russisch: zum einen ging es um Prädiktoren für den Leseerwerb (z.B. Nicht-Wörter Tests, lexikalische Entscheidung, phonologische Bewusstheit, schnelles Benennen); für diese Untersuchungen wurden eine Reihe deutscher Lese- und Schreibtests ins Russische adaptiert. Zum anderen handelte es sich um die Entwicklung von Makro- und Mikrostruktur von mündlichen und schriftlichen Erzählungen.

Die Nicht-Wörter Tests erlauben eine klare Zuordnung der Kinder nach dem Risiko für eine USES. Das Gleiche gilt für beide sprachspezifischen Satz wiederholungstests, bei denen die identische Wiedergabe hoch mit dem *n*-back-Gedächtnistest korreliert. Besonders interessant sind bei diesen Verfahren die Fehleranalysen, die Auslassungen und Substitutionen etwa im Satz wiederholungstest. Auslassungen finden sich häufiger an Positionen in der Mitte des Satzes als an seinem Anfang oder Ende. Insgesamt belegen die Ana-

lysen eine enge Verzahnung von Satz wiederholung und Gedächtnis.

Im Hinblick auf den frühen Leseerwerb lässt sich anhand der Leistungen in den Nicht-Wörter Tests ein Transfer von metalinguistischem Wissen im Russischen im Alter von fünf Jahren auf das Lesen deutscher Wörter am Ende des ersten Schuljahres feststellen.

Weitere Publikationen sind eingereicht oder in Vorbereitung. Es wird auch überlegt, in welcher Form die selbst entwickelten Tests der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Sowohl die Ergebnisse zur Differenzierung von Kindern mit und ohne Risiko für eine USES als auch diejenigen zum Transfer von L1 zu L2, wie im Fall der Nicht-Wörter für den Leseerwerb, sind von klinischem und pädagogischem Interesse. Letzteres stärkt insbesondere die Position, dass die Lese- und Schreibfähigkeiten in beiden Sprachen der Kinder gefördert werden sollte.

### Publikationen (Auswahl):

Gagarina, N., Lomako, J., Stadtmiller, E., & Lindner, K. (2020). Language proficiency and narratives: A comparison of typically developing sequential bilinguals and those at risk of SLI. In: Gagarina, N. & Musan, R. (Hrsg.): *Referential and Relational Discourse Coherence in Adults and Children*. Amsterdam: John Benjamins, S. 85-104.

Mathieu, J., Lindner, K., Lomako, J., & Gagarina, N. (2016). „Wo bist du kleiner Monster?“ Sprachspezifische nonword repetition Tests zur Differenzierung von bilingual typisch entwickelten Kindern und entsprechenden Risikokindern mit USES. In: *Forschung Sprache 1*, S. 5-24.

Lindner, K., Held, J., Lomako, J., & Gagarina, N. (2014). Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern. In: *Forschung Sprache 2*, S. 58-68.



URL: <https://www.mehrsprachigkeit.uni-hamburg.de/wissenschaft/forschungsprojekte.html>

**Koordinationsstelle:**  
KoMBI (Koordinationsstelle für Mehrsprachigkeit und Bildung)

#### KoMBI-TEAM

**Leitung:**  
Ingrid Gogolin (Universität Hamburg)

**Wiss. Mitarbeiterinnen:**  
Antje Hansen (Universität Hamburg)  
Sarah McMonagle (Universität Hamburg)

#### LAUFZEIT

**Erste Förderphase:**  
2013 - 2017

**Zweiter Förderphase:**  
2017 - 2020

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

## Forschungsschwerpunkt „Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit“

Nach nun mehr siebenjähriger Förderung neigt sich der Forschungsschwerpunkt „*Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit*“ dem Ende zu. **21 Projekte** an Universitäten in ganz Deutschland haben im Rahmen des Schwerpunkts Aspekte mehrsprachigen Aufwachsens und mehrsprachiger Bildung erforscht und dabei Themen wie mehrsprachige Förderung im Fachunterricht, die Integration von Mehrsprachigkeit in den Englischunterricht, die Nutzung von Herkunftssprachen zur Förderung von Sprachbewusstheit, Integration von Mehrsprachigkeit in der Kita, die Entwicklung mehrsprachiger Kompetenzen im Zeitverlauf, Peer-Learning und Mehrsprachigkeit und viele mehr adressiert.

### Übersicht, der am Schwerpunkt beteiligten Projekte:

#### Mehrsprachigkeit im Fachunterricht

**MuM-Multi:** Sprachförderung im Mathematikunterricht unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit (TU Dortmund, Uni Hamburg)

*Folgeprojekt* **MuM-Multi II:** Strategien mehrsprachigen Handelns in mathematischen Lehr-Lern-Prozessen von Bildungsinländern und Neu-Zugewanderten (TU Dortmund)

**BiPeer:** Förderung der Deutsch-Lesekompetenz bilingualer Grundschüler durch Peer-Learning (DIPF, Uni Wuppertal)

*Folgeprojekt* **meRLe:** Förderung der Deutsch-Lesekompetenz durch mehrsprachigkeitssensibles Reziprokes Lehren im Grundschulunterricht (DIPF)

**IMe:** Inszenierte Mehrsprachigkeit in drama- und theaterpädagogischen Settings im Regel- & Projektunterricht (Universität Augsburg)

#### Mehrsprachigkeit und Schreiben

**Mehrschriftlichkeit:** Zur Wechselwirkung von Sprachkompetenzen in Erst- und Zweitsprache und außersprachlichen Faktoren (LMU München)

**SchriFT** & *Folgeprojekt* **SchriFT II:** Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen (Uni Duisburg-Essen)

**SimO:** Schreibförderung in der multilingualen Orientierungsstufe (Uni Siegen)

**TimO:** Textrevisionen in der multilingualen Orientierungsstufe (Uni Siegen & Uni Köln)

→ weiter auf Seite 7

## Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenlernen

[MEG-SKoRe](#) + Folgeprojekt [MEG-SKoRe II](#): Sprachliche und Kognitive Ressourcen der Mehrsprachigkeit im Englischerwerb in der Grundschule (Universität Mannheim, TU Braunschweig)

## Mehrsprachigkeit und Sprachbewusstsein

[Sprachkompetenzen und Sprachbewusstheit](#): Metasprachliche Interaktionen in mehrsprachigen Lernsettings als Prädiktor für Sprachbewusstheit und deren Bedeutung für sprachliches Lernen (Uni Koblenz-Landau)

Folgeprojekt [MehrSprachen](#): Eine Interventionsstudie zur Förderung von Sprachkompetenzen und Sprachbewusstheit in der Grundschule (Uni Koblenz-Landau)

## Herkunftssprachen

[Russische und polnische Herkunftssprache als Ressource im Schulunterricht](#): Eine Bestandsaufnahme zur Rolle des familiären und schulischen Kontexts für die Nutzung von Herkunftssprachen (Uni Leipzig, Uni Greifswald)

Folgeprojekt [Sprachbewusstheit und Mehrsprachigkeit](#): Entwicklung einer ressourcenorientierten Didaktik für den Herkunfts- und Fremdsprachenunterricht (Uni Leipzig, Uni Greifswald)

## Integration von Mehrsprachigkeit in Bildungsinstitutionen

[MIKS](#): Mehrsprachigkeit als Handlungsfeld Interkultureller Schulentwicklung. Eine Interventionsstudie in Grundschulen (Uni Münster)

Folgeprojekt [MIKS II](#): Dissemination eines Professionalisierungs- und Schulentwicklungskonzepts in Zeiten der Neuzuwanderung (Uni Hamburg)

[IMKi](#): Effekte einer aktiven Integration von Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen (KU Eichstätt-Ingolstadt)

## Mehrsprachigkeit im Zeitverlauf

[MEZ](#): Mehrsprachigkeit im Zeitverlauf (Uni Hamburg)

Folgeprojekt [MEZ 2](#): Mehrsprachigkeit an der Schwelle zum Beruf (Uni Hamburg)

Nähere Informationen zu den jeweiligen Projekten erhalten Sie über die verlinkten Acronyme, die zu den Projektvorstellungen auf der offiziellen Webseite „Mehrsprachigkeit“ der Universität Hamburg führen.

## Beteiligte Hochschulen:

- ⇒ Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- ⇒ Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF)
- ⇒ Ludwig-Maximilians-Universität München
- ⇒ Pädagogische Hochschule Heidelberg
- ⇒ Technische Universität Braunschweig
- ⇒ Technische Universität Dortmund
- ⇒ Universität Augsburg
- ⇒ Universität Bremen
- ⇒ Universität Duisburg-Essen
- ⇒ Universität Greifswald
- ⇒ Universität Hamburg
- ⇒ Universität Koblenz-Landau
- ⇒ Universität Köln
- ⇒ Universität Leipzig
- ⇒ Universität Mannheim
- ⇒ Universität Münster
- ⇒ Universität Siegen
- ⇒ Universität Wuppertal

URL: <https://sfb1412.hu-berlin.de/de/projects/c07/>

**Leitung:**

Heike Wiese (Humboldt-Universität zu Berlin)  
Antje Saueremann (Humboldt-Universität zu Berlin)

**Kooperationspartner:**

Marianne Zappen-Thomson  
(University of Namibia)

**Mitarbeiter\*innen:**

Britta Schulte (Humboldt-Universität zu Berlin)  
und wiss. Assistent\*innen

**Laufzeit:**

07/2020 - 12/2023

**Gefördert durch Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)**

**PUBLIKATIONEN (Auswahl):**

**Wiese, Heike; Saueremann, Antje & Bracke, Yannic (eingereicht).**

Coherence and language contact: Orderly heterogeneity and social meaning in Namibian German. In: Beaman, K.V.; Guy, G.R. & Hinskens, F. (Hrsg.): *Lectal Cohesion: Theoretical and empirical underpinnings in the study of sociolinguistic coherence*. Routledge Studies in Sociolinguistics.

## Register perception in a multilingual context of German: Differentiation, awareness, and attitudes

Das im Juli gestartete Projekt ist Teil des SFB 1412 „Register: Language-Users' Knowledge of Situational-Functional Variation“ an der Humboldt-Universität zu Berlin (Projekt C07) mit einer Laufzeit bis Ende 2023. Das Projekt untersucht, wie formelle und informelle Register im multilingualen Kontext des Deutschen in Namibia wahrgenommen werden.

Namdeutsch zeichnet sich durch eine multilinguale, vitale Sprecher\*innengemeinschaft aus. Dieses Setting begünstigt sowohl kontaktlinguistischen als auch sprachinternen Sprachwandel und Sprachvariation. Namdeutsch wird systematisch in formellen (z. B. Schule, Zeitung) und informellen Kontexten verwendet und eignet sich daher ideal, um die Dynamiken von Registerwissen in solchen dynamischen multilingualen Kontexten zu untersuchen. Einen Schwerpunkt wird dabei die Frage spielen, inwieweit lexikalische vs. grammatische Variablen einen Einfluss auf die Wahrnehmung von Registern im Namdeutschen haben.

Mittels korpuslinguistischer und experimenteller Methoden werden Aspekte von Registerdifferenzierung (z.B. *Welche Register-*

*varianten des Deutschen entstehen in multilingualen Settings?*), Wahrnehmung/Bewusstsein (z.B. *Welche linguistischen Variablen nutzen Hörer\*innen/Leser\*innen in der Wahrnehmung von Registerunterschieden?*), und Einstellungen gegenüber verschiedenen Registern (z. B. *Welche Rolle spielen verschiedene linguistische Variablen bei sozialen Bewertungen und Assoziationen bei der Registerwahrnehmung?*) untersucht.

Die Basis der experimentellen Studien bildet eine Korpusanalyse zu (lexikalischen und grammatischen) Registerunterschieden im formellen und informellen Namdeutschen, basierend auf dem vom abgeschlossenen Projekt „Namdeutsch: The dynamics of German in the multilingual context of Namibia“ erhobenen DNam-Korpus (s. [Seite 3](#)).



## Die Effekte kognitiven Alterns auf lexikalische und grammatische Verarbeitung über die Lebensspanne

Das Projekt „*The effects of cognitive aging on lexical and grammatical processing across the lifespan*“ hat das Ziel, verschiedene Formen der Wortverarbeitung miteinander zu vergleichen. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf dem Vergleich von regelbasierter und unregelmäßiger Flexion und dem Verlauf der zu Grunde liegenden Verarbeitungsprozesse über die Lebensspanne hinweg. Vorarbeiten, welche Probanden im Studentenalter und ältere Erwachsene (60+) untersucht haben, deuten darauf hin, dass unregelmäßige Flexion (z. B. *bringen-gebracht, Kraut-Kräuter*) im höheren Alter weniger automatisch und effektiv verarbeitet wird als im jungen Erwachsenenalter – regelbasierte Flexion (z. B. *kaufen-gekauft, Auto-Autos*) hingegen scheint wenig von Alterungsprozessen beeinflusst zu sein.



Foto: Kaya Neutzer

Dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt erweitert die Vorarbeiten

um Probanden im mittleren Erwachsenenalter, um den chronologischen Verlauf der involvierten Prozesse genauer zu beleuchten. Zudem wird untersucht, welche Veränderungen im Leben den Veränderungen der Sprachverarbeitungsprozesse zu Grunde liegen könnten.

In der groß angelegten Studie werden 280 Probanden im Alter von 18 bis 89 Jahren in einer dreistündigen Sitzung untersucht. Hierbei werden zusätzlich zu den Sprachaufgaben auch eine Reihe kognitiver Konstrukte (z. B. Gedächtnis, Konzentrationsfähigkeit, Verarbeitungsgeschwindigkeit, neuropsychologische Gesundheit) gemessen und verschiedene soziodemographische Variablen (z. B. Bildung, Alter des Renteneintritts, Sozialkontakte, physische Aktivität, Lesegewohnheiten) erhoben. Neben dem Hauptziel – der Erforschung, wie sich Altern auf Sprache auswirkt – dient diese Studie auch dem Erkenntnisgewinn zum Thema Altern (unabhängig von Sprache) und zum Thema Sprache (unabhängig von Altern). Die Ergebnisse des Projekts können zudem als Grundlage für die Erforschung von Sprachfähigkeiten in altersbedingten Erkrankungen (z. B. der Alzheimer-Krankheit) dienen.

URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/prim/projects/dfg-project-the-effects-of-cognitive-aging-on-lexical-and-grammatical-processing-across-the-lifespan>

---

### Leitung:

Jana Reifegerste (Universität Potsdam)

---

### Laufzeit:

2020 - 2022

---

Gefördert durch Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/campusschulen/uebergaenge-vorbereiten-in-der-willkommensklasse>

**Projektverantwortliche:**

Christoph Schroeder  
(Universität Potsdam)  
Kristina Nazarenus (Universität  
Potsdam)  
Christin Schellhardt (Universität  
Potsdam)  
Dorothee Steinbock  
(Universität Potsdam)  
Aylin Braunewell (WHK-  
Universität Potsdam)

**Förderzeitraum:**

04/2020 - 03/2021

**Universitätsinterne Förderung  
der Universität Potsdam**

## Beschulung einzugliedernder Schüler\*innen - Übergänge vorbereiten und gestalten



Das Projektseminar „*Beschulung einzugliedernder Schüler\*innen – Übergänge vorbereiten und gestalten*“ knüpft an das im Wintersemester 2019-2020 erfolgreich durchgeführte Projektseminar „*Curriculum für die Willkommensklasse– Erstellung eines schulinternen Curriculums für Willkommensklassen in der Sekundarstufe I*“ an, dessen Ziel die Evaluierung und Modifizierung des Beschulungskonzeptes für Vorbereitungsklassen „Curriculare Grundlagen DaZ für Brandenburg“ war, welches in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) vom Arbeitsbereich DaF/DaZ an der Universität Potsdam entwickelt wurde.

Der Fokus des Projektseminares „*Beschulung einzugliedernder Schüler\*innen – Übergänge vorbereiten und gestalten*“ liegt nun auf den für den Übergang in die Regelbeschulung relevanten Aspekten. Daher stellen thematisch das Konzept der Bildungssprache,

die kritische Betrachtung gängiger diagnostischer Instrumente zur Sprachstandsfeststellung sowie, angesichts der aktuellen Situation, der Einsatz digitaler Medien die Schwerpunkte.

Der enge Austausch mit Lehrenden aus Vorbereitungsklassen bietet den Studierenden aktive Einblicke in spätere Praxisfelder sowie einen Rahmen zur Reflexion ihrer Erwartungen und die Erstellung unterrichtsrelevanter Materialien, die in Form von Portfolios am Ende des Projektes interessierten Lehrkräften digital als *Open Educational Ressource* (OER) zur Verfügung gestellt werden sollen.

Ziele des Projektseminares:

- ⇒ Praxis-Theorie-Austausch
- ⇒ Materialentwicklung
- ⇒ Berufsorientierung
- ⇒ Digitalisierung

# e-spaces – sp@zi – e-spacios: Lernräume romanische Sprachwissenschaft



Für Romanistik-Studierende ist es häufig eine große Hürde, sich eine linguistische Betrachtungsweise von Sprache anzueignen sowie ihre historische Entwicklung nachzuvollziehen, sich zahlreiche Fachbegriffe zu merken und Nutzen für spätere Berufe zu erkennen.

In diesem Projekt möchten wir den Studierenden leicht begehbare und einladende digitale Räume schaffen, um zunächst am Beispiel der romanischen Sprachgeschichte diese Hürde zu verkleinern. Die Lernräume werden gut überschaubar und mit viel Anschauungsmaterial ausgestattet, das dem Wissensstand der Studierenden angemessen ist.

Der digitale Zugang ermöglicht den Studierenden jeder Zeit und überall Wissen zu erwerben, zu vertiefen und zu testen.

Mit Hilfe digitaler Methoden und viel Begeisterung für das Thema wird die Kluft zwischen dem klassischen romanistischen Wissen

und heutigen Spracherfahrungen überbrückt.

### Ausgangspunkt sind:

- ⇒ Praktiken der Mehrsprachigkeit
- ⇒ Praktiken des Mediengebrauchs
- ⇒ Praktiken der Diskussion von Normen und der Sprachpolitik.

URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/zfq/innovative-lehrprojekte/projektuebersicht-2020/gerstenberg-leder-2020>

### **Projektverantwortliche:**

Annette Gerstenberg  
(Projektleitung - Universität Potsdam)  
Ulrike Leder (WHK - Universität Potsdam)  
Friederike Schulz (WHK - Universität Potsdam)

### **Förderzeitraum:**

04/2020 - 03/2021

### **Universitätsinterne Förderung der Universität Potsdam**

## TEAM - UNIVERSITÄT POTSDAM

### Sprecherinnen:

Marta Lupica Spagnolo  
(Leitung)  
Özlem Kahyalar (WHK)

### Zentrum „SVM“:

Annette Gerstenberg  
Christoph Schroeder  
Arne Peters  
Teodora Radeva-Bork

## EDUC-KOOPERATIONSPARTNER

### Masaryk-Universität

Egle Mocciaro  
Valeria De Tommaso

### Universität Cagliari:

Antonietta Marra  
Simone Ciccolone  
Giulia Grosso  
Nicoletta Puddu

**Laufzeit: 01/2021 - 07/2021**

**Gefördert durch European Digital UniverCity (EDUC)**

## Projektkündigung: *Linguistic Landscape: implementing an educational app for mapping old and new minority languages in the cities of the EDUC network*

The public space of metropolises as well as medium- and small-sized towns is profoundly marked by the historic and contemporary traces of multilingual practices, such as graffiti, informal messages, public and commercial signs. These signs are produced by different actors (e.g., members of minority languages communities, municipal institutions, or private companies). They also carry out different functions, such as communicating information in a doctor's office, symbolically attesting the presence of a minority language community in a given area and negotiating group membership, or marketing (niche) products by addressing a specific audience. Analyzing the distribution of multilingual signs in the public sphere and their linguistic features (e.g., code-switching into other language varieties and/or variations with respect to the standard language norms) may thus provide insights into the vitality of old and new minority languages in an urban centre. In addition, it allows planning

ecological language policies, i.e., administrative measures which take into account the specific language needs and desires of minority communities.

The project "*Linguistic Landscape: implementing an educational app for mapping old and new minority languages in the cities of the EDUC network*" aims to give visibility to the multilingual landscapes of the cities of the EDUC network. At the same time, it intends to introduce students to a theoretical approach and an empirical method for mapping linguistic diversity in their towns. Our project's design is genuinely digital and involves students in the collection and open access storage of research data.



### **Keywords:**

*sociolinguistics, linguistic landscape, minority languages, linguistics of migration, language variation, language contact, multilingualism research, contrastive linguistics, historical linguistics, text linguistics, visual semiotics, heritage languages (literacy, language attrition, and linguistic creativity).*

## Übersicht Verbundpartner des Netzwerks

[BIVEM](#) (Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit, c/o Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft); Manfred Krifka, Natalia Gagarina, Nathalie Topaj

[Centrum Sprache und Interaktion](#), Universität Münster; Susanne Günthner, Nils Bahlo

[Class of Language / LIPP](#), Ludwig-Maximilians-Universität München; Claudia Maria Riehl, Andreas Dufter, Hans-Jörg Schmid

[DivER](#), Universität Hamburg; Sara Fürstenau, Ingrid Gogolin, Drorit Lengyel, Ursula Neumann

[FIM](#) (Forschungsstelle für Interkulturalität und Mehrsprachigkeit), Universität Erfurt; Csaba Földes, Annick De Houwer

[FRIAS](#) (Freiburg Institute for Advanced Studies), Universität Freiburg; Peter Auer

[IFM](#) (Internationale Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit), LMU München; Claudia Maria Riehl

[IZEUS](#) (Interdisziplinäres Zentrum Europäische Sprachen: Strukturen, Entwicklung, Vergleich), Freie Universität Berlin; Matthias Hüning, Judith Meinschäfer

[Lern- und Forschungswerkstatt Deutsch-Treff](#), Universität Paderborn; Elvira Topalović

[Netzwerk Kobalt-DaF](#), Universität Stuttgart; Heike Zinsmeister

[MAZEM](#) (Mannheimer Zentrum für empirische Mehrsprachigkeitsforschung); Rosemarie Tracy

[Mehrsprachigkeit](#), Universität Hamburg; Ingrid Gogolin

[PRIM](#) (Potsdam Research Institute for Multilingualism); Harald Clahsen, Claudia Felser

[ProDaZ](#), Universität Duisburg-Essen; Heike Roll, Magnus Frank, Melanie Beese

[Research Unit on Experimental Syntax and Heritage Languages](#), Humboldt-Universität zu Berlin; Artemis Alexiadou

[Schwerpunkte Bilingualismus, Psycholinguistik und Gebärdensprachforschung](#), Universität Göttingen; Miriam Ellert, Annika Herrmann, Anke Holler, Nivedita Mani, Markus Steinbach

[Schwerpunkt Mehrsprachigkeit](#), IDS Mannheim; Inken Keim

[Schwerpunkt Migrationslinguistik und Mehrsprachigkeit](#), GAL e.V.; Juliana Goschler, Peter Rosenberg, Christoph Schroeder, Till Woerfel

[Sprachdidaktisches Zentrum](#), Pädagogische Hochschule Ludwigsburg; Stefan Jeuk

[Stuttgart Research Focus Language and Cognition](#), Universität Stuttgart; Sabine Zerbian

[SVM](#) (Zentrum Sprache, Variation und Migration), Universität Potsdam; Annette Gerstenberg, Arne Peters, Teodora Radeva-Bork, Christoph Schroeder

[ZAS](#) (Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin); Manfred Krifka, Artemis Alexiadou, Werner Frey

[Zentrum für Mehrsprachigkeit](#), Universität Konstanz; Tanja Rinker, Janet Grijzenhout

### Redaktion:

Annette Gerstenberg  
Özlem Kahyalar  
Arne Peters  
Teodora Radeva-Bork  
Christoph Schroeder

### Kontakt:

[svm-kontakt@uni-potsdam.de](mailto:svm-kontakt@uni-potsdam.de)

### Weitere Informationen zum Netzwerk SVM finden Sie unter:

<https://www.uni-potsdam.de/de/svm/netzwerk-sprache-variation-und-migration>

### Bilder:

Heike Wiese (S. 2),  
Christian Zimmer (S. 3),  
Kaya Neutzer (S. 9)

### Grafiken:

Innovative Lehrprojekte / ZfQ (S. 10, S. 11),

### Logos:

Universität Potsdam / UP (S. 12),  
European Digital UniverCity / EDUC (S. 12),  
Zentrum „SVM“ (S. 12)

### Vervielfältigung dieses

Dokuments, der enthaltenen Texte, Bilder und Grafiken ist nur in Rücksprache mit den Rechteinhabern\*innen und unter Angabe der dazugehörigen Quellen erlaubt.